

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT**

Abgeordnete Miriam Staudte, Meta Janssen-Kucz und Eva Viehoff (GRÜNE)

Welche Alternativen zum Krabbenpulen im Ausland bestehen in Zeiten von Corona und darüber hinaus?

Anfrage der Abgeordneten Miriam Staudte, Meta Janssen-Kucz und Eva Viehoff (GRÜNE) an die Landesregierung, eingegangen am 06.04.2020

Die Ausbreitung des neuartigen Corona-Virus SARS-CoV-2 ist in Niedersachsen noch längst nicht auf ihrem Höhepunkt angekommen. Fast täglich vermelden neue Branchen und Betriebszweige, dass sie virusbedingt ihre Produktion herunterfahren müssen oder ihre Arbeit vorübergehend einstellen.

Seit rund einer Woche ist nun auch der Krabbenfischfang an der Nordseeküste betroffen. Mehrere Erzeugergemeinschaften haben sich entschlossen, vorerst einen Fangstopp einzulegen und keine Krabben mehr einzuholen. Grund für diese Maßnahme sind einerseits der Nachfragerückgang aufgrund geschlossener Restaurants und Gaststätten, andererseits aber auch die fehlenden Kapazitäten beim Pulen, insbesondere in Marokko. In Bezug auf die mit SARS-CoV-2 in Verbindung stehenden Engpässe heißt es vonseiten der Erzeugergemeinschaft der deutschen Krabbenfischer: „Wenn jetzt tatsächlich Marokko total wegbricht, dann brauchen sie auch nicht rausfahren. Wenn wir Pech haben, liegen wir die nächsten zwei, drei Monate.“ (https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/oldenburg_ostfriesland/Corona-Krise-trifft-auch-Krabbenfischer,krabbenfischer398.html).

Das Krabbenpulen in den Maghreb-Staaten oder auch Osteuropa steht seit Jahren u. a. wegen der damit verbundenen Transporte über Tausende Kilometer in der Kritik. Vor zwei Jahren kündigte Günter Klever von der Erzeugergemeinschaft Küstenfischer der Nordsee ein Pilotprojekt an, welches lokale Schälbetriebe fördern und wegen des höheren Preises z. B. Feinkostläden beliefern sollte (<https://www.n-tv.de/wirtschaft/Ostfriesland-will-wieder-selbst-Krabben-pulen-article20317438.html>).

Seit Dezember 2019 gibt es nun ein Patent für eine kontaktlose Schälung von Speisekrabben. Dabei wird mittels Ultraschall der Panzer der Krabben zertrümmert. Ein Pulen von Hand ist nicht mehr erforderlich, sodass auch ein eventueller Transport ins Ausland entfiel. Dem Vernehmen nach laufen derzeit Gespräche mit dem Technologie-Transfer-Zentrum in Bremerhaven und dem Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz über die mögliche Entwicklung eines „Funktionsmodells“ der Anlage.

1. Mit welchen Einschränkungen rechnet die Landesregierung für die niedersächsische Krabbenfischerei während der laufenden Corona-Krise, und wie lange werden diese schätzungsweise andauern?
2. Plant die Landesregierung insbesondere in der jetzigen Krise, kurz- oder mittelfristig Alternativen zum Pulen im Ausland zu etablieren, und wie sollen solche Schritte umgesetzt werden?
3. Gibt es Bestrebungen der Landesregierung, sich an der Entwicklung eines „Funktionsmodells“ zur Ultraschallschälung finanziell oder organisatorisch zu beteiligen, und falls ja, in welchem Umfang?
4. Plant die Landesregierung generell Unterstützungsmaßnahmen für diese Branche, und falls ja, wie sehen diese konkret aus?

(Verteilt am 14.04.2020)